

EV. MARTINGEMEINDE MÜNSTER
EV. FRIEDENSGEMEINDE EPPERTSHAUSEN
EV. KIRCHENGEMEINDE ALTHEIM
EV. KIRCHENGEMEINDE HARPERTSHAUSEN

AUSGABE NR. 5
MÄRZ - MAI 2025

GEMEINDEFENSTER

SEITE 8
AUS DEM
DEKANAT

SEITE 18
THEMA:
HOFFNUNG

SEITE 20
AUS DEM
GEMEINDELEBEN



Geistliches Wort	Seite 3
Editorial	Seite 4
Grußwort	Seite 5
Aktuelles	Seite 7
Aus dem Dekanat	Seite 8
Evangelische Jugend im Dekanat	Seite 16
Thema: Hoffnung	Seite 18
Aus dem Nachbarschaftsraum	Seite 20
Konfirmationen 2025	Seite 26
Angebote	Seite 28
Freud und Leid	Seite 29
Gottesdienstübersicht	Seite 30
Ev. Kindergarten der Martinsgemeinde	Seite 34
Ev. Kindergarten Altheim	Seite 36
Aus der Martinsgemeinde Münster	Seite 38
 Aus der Friedensgemeinde Eppertshausen	Seite 44
 Aus der Kirchengemeinde Altheim	Seite 50
 Aus der Kirchengemeinde Harpertshausen	Seite 53
 Aus den Kirchengemeinden Altheim und Harpertshausen	Seite 54
 Impressum	Seite 57
Gemeindeinformationen	Seite 58

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 30. April 2025



Liebe Leser*innen,

läge Ostern nicht jedes Jahr im Frühling, müsste man es sich so ausdenken.

Der Frühling steckt voller Hoffnung. Während ich diese Zeilen schreibe, herrscht draußen klirrende Kälte. Wenn ich morgens das Haus verlasse, schwebt mein Atem in kleinen Wolken vor mir durch die Luft. Aber ich spüre nachmittags schon, wie die Kraft der Sonne zunimmt. Wie gut die Sonnenstrahlen im Gesicht tun. Die Tage werden länger. Erste Blumen strecken ihre Spitzen aus der kalten Erde. An den Bäumen wird das erste zarte Grün hervorleuchten. Die Natur erwacht. Der Frühling steckt voller absurder Hoffnungen: Was wie tote Erde aussieht, bringt blühendes Leben hervor.

Ostern ist das Fest der absurden Hoffnung. Jesus Christus war am Kreuz gestorben. Daran erinnern wir am Karfreitag. Aber der Tod behielt nicht das letzte Wort. Am Ostermorgen war das Grab leer. Drei Frauen – Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome – sahen es zuerst. Im Markus-Evangelium heißt es, ein Mann in weißem Gewand habe ihnen gesagt: „Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier.“ (Mk 16,6) Später glaubten es auch andere: Jesus lebt. Der Auferstandene gesellte sich zu den Menschen, wo sie von ihm reden, wo sie – wie einst mit ihm – Brot teilen, wo sie in seinen Spuren weiterleben. Ostern ist das Fest der absurden Hoffnung: Wo Tod war, ist Leben.

Wir feiern Ostern im Frühling – wie schön und wie passend. Dass es so ist, liegt an Jesu Todestag. Damit Karfreitag und Os-

tern immer auf dieselben Wochentage fallen, legte das Konzil von Nicäa im Jahr 325 fest: Ostern solle immer am Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling sein. So liegt Ostern bei uns immer im Frühling. Ich finde, dass die Natur in dieser Zeit die Osterbotschaft in sich trägt: Das Leben überwindet den Tod.



Silke Rummel

Gott hat den Tod überwunden und schenkt neues Leben. Das gilt nicht nur für Jesus Christus, sondern auch für uns. Das hoffen Christinnen und Christen. Im Frühling wird die Natur zum Sinnbild für diesen Gedanken. Dort, wo die Welt leblos und kalt scheint, blüht neues Leben auf. Auf kurze, dunkle Tage folgen lange, helle Tage. Selbst wo es unmöglich scheint, sind Wandel und Leben möglich.

Der Herr ist auferstanden!

Gottes Liebe ist stärker als der Tod. – So sagt es die christliche Osterbotschaft.

Das Leben ist stärker als der Tod. – So sagt es im Frühling auch die Natur.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling, in dem Gottes wunderbare Welt Ihre Lebenskraft stärkt, und gesegnete Osterfeiertage.

*Ihre Pfarrerin
Lydia Lauxmann*

Schon wieder etwas Neues!



Peter Bongard

Liebe Leser*innen,

an Ostern vor einem Jahr ist der neue Gemeindebrief der Kirchengemeinden Altheim, Harperts- hausen, Eppertshausen

und Münster im neuen Gewand erschienen – das *Gemeindefenster*. Es war und ist der erste Gemeindebrief im Evangelischen Dekanat Vorderer Odenwald, bei dem sich vier Gemeinden zusammengetan haben, um gemeinsame Sache zu machen. Eine echte Premiere also. Das war übrigens auch beim gemeinsamen Gemeindebüro in Münster schon so.

Das *Gemeindefenster* ist sichtbares Zeichen des Veränderungsprozesses „ekhn2030“, in dem die Kirchengemeinden zusammenrücken. Es bündelt die Aktivitäten der vier Kirchengemeinden in einem Gemeindebrief und informiert über die jeweiligen Kirchtürme hinaus. Farbenfroh und zum Blättern.

Weitere Veränderungen werden folgen: So schließen sich die Kirchengemeinden Altheim, Harperts- hausen, Dieburg, Münster, Eppertshausen, Groß-Zimmern und Messel zum 1. Januar 2026 zu einer Kirchengemeinde zusammen (mehr dazu auf Seite 7).

„Das Leben gehört dem Lebendigen an,

und wer lebt, muß auf Wechsel gefasst sein“, schrieb einst Dichterstürst Johann Wolfgang von Goethe. Zum Thema Veränderungen gibt es ja viele Zitate und Weisheiten, dieses schien mir am passendsten.

Dem Redaktionsteam des *Gemeindefensters* war es von Anfang an wichtig, neue Erfahrungen zu sammeln und auszuloten, wo Hürden in der Zusammenarbeit sein können, um diese zu überwinden. Auch, damit andere davon lernen können.

Deshalb ist das *Gemeindefenster* seit diesem Jahr einer von drei Pilotgemeindebriefen in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), die ein neues Erstellungssystem testen, das möglicherweise für andere Gemeindebriefredaktionen hilfreich sein könnte. Das System ermöglicht, dass man an unterschiedlichen Orten an dem Gemeindebrief arbeiten kann – ähnlich, wie es auch in Zeitungsredaktionen geschieht. Das Layout orientiert sich am bisherigen *Gemeindefenster*, sieht aber an der ein oder anderen Stelle doch wieder etwas anders aus.

Das Wichtigste aber bei alledem sind Sie. Und deshalb würden wir gerne von Ihnen wissen, wie Ihnen der neue Gemeindebrief gefällt. Was gefällt Ihnen besonders? Was nicht? Fehlt Ihnen etwas? Ist Ihnen etwas zu viel? Haben Sie einen bestimmten Themenwunsch? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Eine gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen

Silke Rummel
Referentin für Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit im Dekanat Vorderer Odenwald

Grüße aus der Ev. Kirchengemeinde Harpertshausen

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

mit dem Erscheinen dieses Gemeindefenslers sollten die kalten und grauen Monate hinter uns liegen. Endlich wird es wieder wärmer, täglich ist es länger hell und überall startet die Natur durch. Bunt und vielfältig ist unsere Natur, unser Leben und unsere Gesellschaft.

Trotz dieses schönen Bildes vor Augen kommen mir gerade in den letzten Wochen Zweifel, und es fällt mir schwer, positiv denkend und gut gelaunt zu bleiben. Wie hat 2025 angefangen: eine Katastrophe jagt die andere, nicht enden wollende Kriege sowie weitreichende politische Weichenstellungen in der Welt, aber auch bei uns in Deutschland bestimmen negative Nachrichten die Medien. Der zunehmende Populismus und das bewusste Vergessen unserer Vergangenheit erschrecken mich.

Sind wir mittlerweile wirklich so ein egoistisches, unsoziales und unchristliches Land geworden? Beurteilen wir den Wert eines Menschen nach seiner Herkunft, seiner Hautfarbe, seinem Glauben oder seinem Geschlecht?

Frau Dr. Christiane Tietz, die neue Kirchenpräsidentin der EKHN, hielt Anfang Februar eine viel beachtete Rede in der Darmstädter Stadtkirche. In ihrem Vortrag „Angefochtene Demokratie. Hilft nur noch beten?“ machte sie die Bedeutung der Menschenwürde deutlich und verwies auf Artikel 1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ „Gott steht mit allen Menschen in Beziehung. Für ihn ist jeder Mensch gleich wichtig“, so Tietz bei ihrem Vortrag in der gut besuchten

Kirche. Ihr Fazit lautete, dass das Gebet kein Ersatz für verantwortliches Handeln ist. Man müsse versuchen, dem, wofür man bittet, auch zu entsprechen, z. B. mit eigenem



© Willi Schäfer

Engagement, wenn es um den Erhalt der Demokratie geht. „Im Gebet zeige sich zugleich aber auch, dass letztlich alles in Gottes Hand liege und er seine Welt und seine Schöpfung nicht aufgebe“, so die Kirchenpräsidentin.

Dieses klare Statement lässt mich wieder hoffen. Ebenso, dass hunderttausende Menschen bundesweit auf die Straße gehen und sich gegen Populismus, Rassismus und die rechtsextreme Stimmungsmache wehren. Sie demonstrieren für ein friedliches Miteinander, für Respekt untereinander und für die Nächstenliebe. Rassismus darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass der christliche Glaube auf ein friedliches Miteinander letztendlich immer eine Mehrheit hat.

Genießen wir das Erwachen der Natur und die Farbenpracht des Frühlings und bleiben Sie behütet.

Willi Schäfer, Kirchenvorstand

Wir sind
Rhein/Main

www.frankfurter-volksbank.de

Frankfurter Volksbank Rhein/Main

Darmstädter Straße 34, 64839 Münster
Telefon 0800 692172-340



Ihre Apotheke -
nah, vertraut und sicher

Valentin Apotheke
Inhaber
Marcus Arndt

Friedhofstraße 8
64859 Eppertshausen
Telefon (06071) 31458
Telefax 306700

E-Mail:
valentin-apo-epp@t-online.de



Unser Angebot je nach Saison

Äpfel, Birnen, Kartoffeln,
Liköre, Schnäpse,
Eier aus Freilandhaltung.



Baumschule-Obstbau-Landschaftsbau
Andreas Baumer
64807 Dieburg - Max-Planck-Straße 1
Telefon 06071/25290 - Telefax 06071/1364

Auf dem Weg zur „Evangelischen Kirchengemeinde Dieburger Land“

Alle Kirchenvorstände unseres Nachbarschaftsraumes haben inzwischen der Vereinigung mit den Nachbargemeinden in Eppertshausen, Messel, Münster, Altheim, Harpertshausen, Dieburg und Groß-Zimmern zugestimmt. Zum 1. Januar 2026 gehen die sieben Kirchengemeinden auf in der neugebildeten **„Evangelischen Kirchengemeinde Dieburger Land“**.

Leicht gefallen war dieser Beschluss den Mitgliedern der Kirchenvorstände nicht. Aber sie waren getragen von der Überzeugung: Eine Vereinigung ist angesichts der wachsenden Herausforderungen die beste Lösung. Anstatt solange wie nur möglich irgendwie selbständig zu bleiben, wollen sie Kräfte und Ressourcen bündeln und vereint die Zukunft angehen.

Am Anfang des Prozesses waren die meisten Kirchengemeinden noch bestrebt, möglichst viel Selbständigkeit innerhalb des Nachbarschaftsraums zu bewahren. In einer Steuerungsgruppe kamen die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Gemeinden zusammen und berieten über die zukünftige Organisationsform.

Durch den intensiven Austausch und die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Zeit wuchs die Einsicht: es sind einschneidende Veränderungen

notwendig. Es wuchsen aber auch das gegenseitige Vertrauen und das Verständnis füreinander. Es war ein weiter Weg, den die Vertreter*innen gegangen sind. Die Kirchenvorstände haben diesen Weg nachvollzogen und sind ihn schließlich mitgegangen - in der Hoffnung, dass auch die Menschen in den Gemeinden diesem Weg folgen können.

Der Abschied von der eigenen Kirchengemeinde fällt allen nicht leicht. So gehen z.B. in Eppertshausen, der jüngsten evangelischen Kirchengemeinde im Nachbarschaftsraum, am 1. Januar 2026 genau 60 Jahre Geschichte als selbständige Kirchengemeinde zu Ende.

Aber auch in anderen Gemeinden fällt der Abschied nicht leicht, wenn zum Teil auch aus anderen Gründen. In Altheim zum Beispiel, seit der Reformationszeit evangelisch, gehen mit der Vereinigung 500 Jahre stolze Tradition als selbständige evangelische Kirchengemeinde zu Ende.

Deshalb ist es den Verantwortlichen wichtig, dass die bisherigen Gemeinden nicht verschwinden, sondern zusammenwachsen und weiterleben in der **„Evangelischen Kirchengemeinde Dieburger Land“**.

Johannes Opfermann, Pfarrer

„Denkt nicht mehr daran, was war und grübelt nicht mehr über das Vergangene. Seht hin; ich mache etwas Neues, schon keimt es auf. Seht ihr es nicht?“

Jesaja 43,18-19

Immer noch verliebt in die EKHN



Dekan Joachim Meyer, Kirchenpräsidentin Christiane Tietz und Präses Ulrike Laux bei der Dekanatsynode in Groß-Zimmern. Silke Rummel

Der Besuch der neuen Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) Christiane Tietz, drei Wochen nach ihrem Amtsantritt, war der Höhepunkt der jüngsten Synode des Evangelischen Dekanats Vorderer Odenwald in Groß-Zimmern. Tietz betonte die Wichtigkeit, vom eigenen Glauben zu erzählen und äußerte den Wunsch, den derzeitigen Transformationsprozess als Chance zu begreifen.

Entsprechend voll war die evangelische Kirche in Groß-Zimmern, in der die Synode tagte. Viele Gäste waren gekommen, um die neue Kirchenpräsidentin live zu erleben. „Wir erachten es als eine besondere Wertschätzung, dass unsere neue Kirchenpräsidentin Frau Professorin Dr. Christiane Tietz schon kurz nach ihrem Dienstantritt in unserem Dekanat zu Gast ist“, freute sich Präses Ulrike Laux.

In einem kurzen Einstiegsinterview, das die Öffentlichkeitsreferentin des Dekanats, Silke

Rummel führte, zeigte sich Christiane Tietz als eloquente, zugewandte und humorvolle Gesprächspartnerin. Die Gäste erfuhren, warum die Kirchenpräsidentin eine neue Brille hat, dass sie gerne in der Natur unterwegs ist und viel zu Fuß geht – auch, um sich in dem anspruchsvollen Amt fit zu halten.

Viele Blumen

Sie erfuhren weiterhin, dass Christiane Tietz den Odenwald schon aus Kindertagen kennt und dass Mathematik und evangelische Theologie – die Kirchenpräsidentin hat beides studiert – sehr gut zusammenpassen, weil beides von gewissen Voraussetzungen ausgeht. Sie sei „immer noch verliebt in die EKHN“, sagte sie auf die entsprechende Frage in Anspielung auf ihre Aussage bei der Wahlsynode. Es sei spannend, so viele Menschen und Arbeitsfelder kennenzulernen. Und scherzhaft: „Es liegt aber auch daran, dass ich so viele Blumen geschenkt bekomme.“

In ihrem Impuls führte Christiane Tietz abschließend aus, dass es wichtig sei, im alltäglichen Leben über den Glauben und Gott zu reden, um so einen Zugang zu schaffen und ins Gespräch zu kommen. Es mache ihr Mut, dass es in der Kirche so viele engagierte Menschen und an vielen Orten eine rege Beteiligung gebe.

Die evangelische Kirche verfüge über eine große Bandbreite an Formaten – und man müsse sich bei allem Schweren zurzeit auch daran erinnern, „dass Kirche noch viel schwerere Zeiten erlebt und überstanden hat“. Es sei ihre Hoffnung, dass „wir den schwierigen Transformationsprozess ekhn2030 als gemeinsames Projekt sehen“. Was sie von sich selbst erwartet? „Meine Grundhaltung ist, dass ich offen bin für Kritik, und ich hoffe, dass ich mir auch bei eventuell scharfem Gegenwind meine Menschenfreundlichkeit bewahren kann.“

Reger Austausch

Es folgten vierzig Minuten, in denen die Synodalen und die Gäste ihre Fragen an die Kirchenpräsidentin stellen konnten. Wie sieht sie die Rolle der Ehrenamtlichen? „Die Ehrenamtlichen sind ganz entscheidend für die Vielfalt der Kirche“, antwortete Christiane Tietz, sie sei sehr dankbar für deren Engagement und Herzblut. „Ohne die Ehrenamtlichen ginge es überhaupt gar nicht.“ Der Transformationsprozess sei so ausgerichtet, dass stärker mit Menschen auch außerhalb der Kirche zusammengearbeitet werde, so Tietz weiter.

Sie hoffe darauf, dass die neuen Strukturen auch tragen und Energie geben. Wie würde sie den Satz „Ich freue mich auf ekhn2030...“ fortführen? „...weil wir lernen können, was für eine vielfältige Ge-

meinschaft wir sind, die Arbeit im Team Spaß macht und stärker Gaben-orientiert gearbeitet werden kann.“

Welche Haltung hat die Kirchenpräsidentin in der gegenwärtigen gesellschaftlich und politisch turbulenten Situation? „Die evangelische Kirche ist davon überzeugt, dass die Demokratie die bestmögliche gesellschaftliche Form ist. Die Grundlage unserer Demokratie – die Würde jedes einzelnen Menschen – ist auch unsere Überzeugung. Insofern bin ich fest davon überzeugt, dass wir als evangelische Kirche für die Entwicklung der Demokratie in Deutschland eintreten müssen und Haltungen, die Menschengruppen pauschal ausgrenzen und abwerten, mit dem christlichen Glauben nicht zu vereinbaren sind, weil jeder Mensch die gleiche Würde vor Gott hat.“

Haushalt einstimmig verabschiedet

Nach einer Pause stellte Peter Stoffel, im Dekanatssynodalvorstand zuständig für die Finanzen, den Entwurf des Dekanatshaushalts 2025 vor. Er hat ein Volumen von rund 22,9 Millionen Euro, eine Steigerung von 1,2 Millionen Euro gegenüber 2024, wobei der Großteil von 20,8 Millionen Euro auf die Gemeindeübergreifende Trägerschaft der Kindertagesstätten (GÜT) mit ihren mittlerweile 17 Kitas und fast 300 Mitarbeitenden entfällt (2024: 19,7 Millionen Euro).

Der Kernhaushalt des Dekanats beträgt rund 2,1 Millionen Euro. Die Kostensteigerungen gegenüber dem Vorjahr seien im Wesentlichen durch Tarifierhöhungen für die Mitarbeitenden zu erklären. Um den Haushalt auszugleichen, ist laut Peter Stoffel eine Entnahme von 10.000 Euro aus den Rücklagen des Transformationsbudgets notwendig. Die Dekanatssynode verabschiedete den Haushalt einstimmig.



Die drei Bürgermeister (v. li.): Mark Pullmann (Groß-Zimmern), René Kirch (Groß-Umstadt) und Philipp Thoma (Fischbachtal)

Zimmern), René Kirch (Groß-Umstadt) und Philipp Thoma (Fischbachtal) sprachen gemeinsam ein Grußwort. Während Mark Pullmann die Verbundenheit mit der Kirchengemeinde Groß-Zimmern zum Ausdruck brachte, in der er getauft und konfirmiert worden sei und geheiratet habe, betonte René Kirch die besondere Bedeutung der Kirche als Halt und wie wichtig

Die Andacht zu Beginn der Synode wurde vom Groß-Zimmerner Pfarrer Michael Fornoff gestaltet und von Dekanatskantor Ulrich Kuhn musikalisch begleitet. Präses Ulrike Laux führte Luisa Lehmer ein, die seit Jahresanfang als neue Verwaltungsangestellte im Sekretariat des Dekanats und der Notfallseelsorge arbeitet. Die stellvertretende Dekanin Evelyn Bachler würdigte Gemeindepädagogin Stephanie Dreieicher für ihren zehnjährigen Dienst im Dekanat.

die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Kommune sei, „weil wir alle auf dem Weg der Veränderung sind“.

Philipp Thoma, der selbst acht Jahre in einem Kirchenvorstand war, dankte den Synodalen dafür, dass sie mithelfen, Gottes Wort zu verbreiten. Der Glaube an Gott sei ihm ein wichtiges Fundament und er sei in seinem Leben darüber schon oft froh gewesen. *Silke Rummel*

Dreier-Bürgermeister-Grußwort

Dekan Joachim Meyer verabschiedete Christiane Hucke und stellte Jenna Reibold, die neue Leiterin der Regionalen Diakonie Darmstadt-Dieburg, vor. Christiane Hucke, seit 2008 in der Regionalen Diakonie tätig, war regelmäßiger Gast auf den Synoden und geht nun in den Ruhestand.

Die Bürgermeister Mark Pullmann (Groß-

Hintergrund

Die Synode ist das regionale Kirchenparlament des Evangelischen Dekanats Vorderer Odenwald. Sie besteht aus 76 Personen und vertritt 40 Kirchengemeinden mit rund 46.000 Mitgliedern zwischen Babenhausen und Reichelsheim.

80 Jahre Kriegsende

KRIEG UND FRIEDEN

Die Munitionsanstalt (MUNA) Münster im Spiegel
der deutschen Geschichte

DO | 8. Mai 2025
18 Uhr

Ausstellungsbunker „MUNATUR“

Parkplatz Urberacher Weg | 64839 Münster-Breitefeld
Ausschilderung Wisentwald/Muna

Mitwirkende: Büro für Erinnerungskultur Babenhausen, Kevin Dunn, Oberstleutnant a.D. der US-Army, Pfarrer Johannes Opfermann, Evangelische Jugend im Dekanat Vorderer Odenwald, Gerhard Bonifer-Dörr, Landrat Klaus Peter Schellhaas, Bürgermeister Joachim Schledt, Dekan Joachim Meyer
Musik: Alexander Gärtner, Saxophon | **Moderation:** Annette Claar-Kreh, Dekanat Vorderer Odenwald



Hinweise für Besucher: Das Gelände ist nur fußläufig oder per Rad zu erreichen.

Parkplätze stehen ca. 1,5 km vor dem Gelände zur Verfügung. Der Weg ist für Kinderwagen und Rollstühle geeignet.



Jesus ist nicht schwarz-weiß: Ein Tag gegen Vorurteile

Ein Workshop am Vormittag und eine musikalische Lesung am Abend rücken am Dienstag, 18. März, in Rödermark und Babenhausen das Thema Rassismus in den Mittelpunkt.

Während der Workshop ab 10 Uhr in Rödermark die Teilnehmenden dazu anregt, eigene Denkmuster zu hinterfragen und Strategien für ein diskriminierungsfreies Miteinander zu entwickeln, nähert sich die Lesung ab 19.30 Uhr in Babenhausen dem Thema auf künstlerische Weise mit Musik und biografischen Erzählungen. Beide Veranstaltungen eröffnen Raum für Austausch, Reflexion und die Auseinandersetzung mit Rassismus in Kirche und Gesellschaft.

„Rassismus steckt in uns“

Von 10 bis 14 Uhr untersuchen die Teilnehmenden in der Evangelischen Gustav-Adolf-Kirche in Rödermark/Ober-Roden (Rathenaustraße 1), wie rassistische Strukturen entstehen, sich verfestigen und das eigene Denken beeinflussen. Unter der Leitung der Bildungsreferenten Julian Elf und Thea Hummel von der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM) werden Mechanismen von Vorurteilen beleuchtet und Strategien ent-

Die Veranstaltungen werden organisiert von den Evangelischen Dekanaten Vorderer Odenwald und Dreieich-Rodgau und den Kirchengemeinden Rödermark und Babenhausen sowie dem interreligiösen Dekanatsprojekt „Glaube.Gemeinsam.Gestalten.“, das durch das hessische Landesprogramm „Hessen aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ gefördert wird.

wickelt, um rassistische Denkweisen zu hinterfragen und abzubauen.

Übungen und Reflexionseinheiten bieten die Möglichkeit, sich mit unbewussten Präzungen auseinanderzusetzen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Alltag zu erarbeiten. Dabei geht es nicht nur um theoretische Erkenntnisse, sondern um die Entwicklung einer bewussten Haltung für ein respektvolles und vielfältiges Miteinander. Der Workshop richtet sich insbesondere an Haupt- und Ehrenamtliche aus sozialen, diakonischen und kirchlichen Arbeitsfeldern, steht jedoch auch allen anderen Interessierten offen. Anmeldung und Infos gibt es bei Pfarrerin Sandra Scholz, sandra.scholz@ekhn.de.

Musikalische Lesung

Am Abend um 19.30 Uhr bringt die musikalische Lesung „Jesus ist nicht schwarz-weiß“ in der Evangelischen Stadtkirche Babenhausen (Marktplatz 1) persönliche Geschichten, Lieder und Dialoge auf die Bühne. Die Musikerin Judy Bailey, die Theologin und Autorin Sarah Vecera sowie Patrick Depuhl erzählen aus ihren eigenen Erfahrungen mit Rassismus, Hoffnung und Heilung – eingebettet in ein berührendes Erzählformat am „Küchentisch“.

Die Veranstaltung beleuchtet unterschiedliche Perspektiven und setzt sich mit historischen und gesellschaftlichen Aspekten von Rassismus auseinander. Die Kombination aus Musik, Biografien und Gesprächen schafft eine einfühlbare Atmosphäre, in der das Publikum eingeladen ist, eigene Prägungen zu hinterfragen und neue Perspektiven einzunehmen. Der Eintritt zur Lesung ist frei, Spenden sind willkommen. *Kai Fuchs*



KONZERTLESUNG

JESUS IST NICHT SCHWARZ-WEISS

Gespräche, Lieder und Geschichten am Küchentisch
mit Judy Bailey, Sarah Vecera und Patrick Depuhl



Haben Sie Interesse, sich mit dem Thema weiter zu beschäftigen? Dann besuchen Sie außerdem den dreistündigen Antirassismus-Workshop mit den VEM-Referent*innen Thea Hummel und Julian Eif!

Deutschland Tour 2025

8.3. Essen	19.3. Hamburg
14.3. Heilbronn	20.3. Rostock
15.3. Augsburg	21.3. Heide
16.3. Nürnberg	23.3. Oberhausen
17.3. Bad Vilbel	24.3. Bonn
18.3. Babenhausen	26.3. Hürth



VEREINTE
EVANGELISCHE
MISSION



www.vemission.org/konzertlesung2025

Dienstag, 18. März 2025 | 19.30 Uhr

Evangelische Stadtkirche Babenhausen, Marktplatz 1

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Babenhausen, Evangelische Dekanate Dreieich-Rodgau und Vorderer Odenwald



Antirassismus-Workshop am 18.3.2025 von 10 bis 13 Uhr: Anmeldung bei sandra.schoiz@ekhn.de

Aufgetan!

ERLEBNIS TOUR 2025

zu ausgewählten Kirchen
Neunkirchen - Billings - Groß-Bieberau - Spachbrücken



Freitag

13. JUNI

17.30 bis 23 Uhr

mit Programm, Imbiss und
Überraschungen

Evangelisches Dekanat
Vorderer Odenwald



Anmeldung und Kontakt
vorderer-odenwald-evangelisch.de
06078/78259-17 oder 0171/1435891





FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

MACH DAS FSJ ZU DEINEM JAHR!

BEIM EVANGELISCHEN DEKANAT VORDERER
ODENWALD IN GROSS-UMSTADT

HIER KANNST DU:

- IN PROJEKTEN ARBEITEN
- GEMEINSCHAFT ERLEBEN
- DICH WEITERENTWICKELN

ZUM BEISPIEL:

- VERANSTALTUNGSTECHNIK
- SOCIAL MEDIA
- FREIZEITENARBEIT U.V.M.

START: 1.9.2025

BEWIRB DICH JETZT!



Evangelisches Dekanat
Vorderer Odenwald





Radio Wein-Welle zum Winzerfest das 20. Mal ON AIR



Mach mit und sei dabei!

Radio Wein-Welle, das medienpädagogische Projekt der Evangelischen Jugend im Dekanat Vorderer Odenwald, geht in diesem Jahr zum 20. Mal auf Sendung.

Vom 18. bis 22. September kannst du bei uns „mitmischen“ und Radioluft schnuppern. Du bist willkommen!

Bring Motivation und Interesse mit, alles andere ist schnell gelernt.

Radio Wein-Welle sendet auf einer UKW-Frequenz und ist live über eine App zu hören.

Am Montag, 12. Mai, findet um 18 Uhr das große Radio Wein-Welle-Treffen statt.

Ort: Evangelisches Gemeindehaus Groß-Umstadt.

Kontaktperson: Dekanatsjugendreferent Rainer Volkmar

Tel: 06078 – 7825911 oder 0171 5274938, E-Mail: rainer.volkmar@ekhn.de

Auf der Homepage www.radio-wein-welle.de findest du Informationen zum Radio.






Spielenachmittag

FÜR JUNG UND ALT*

Mittwoch, 28. Mai 2025
15-18.30 Uhr

Am Weltspieltag warten auf Spielbegeisterte von 6-99 Jahren verschiedene Karten- und Brettspiele, Pen&Paper-Rollenspiele und ein paar kleine Snacks und Getränke.

im Ev. Gemeindehaus Altheim,
Kirchstraße 18a
Anmeldungen bitte an stephanie.dreieicher@ekhn.de
bis 26.5.2025

2€ pro Spieler*in

*Kinder bis 10 bringen bitte eine Begleitperson mit

Die evangelischen Kirchengemeinden
Altheim, Harperthausen, Dieburg,
Eggertshausen, Groß-Zimmern,
Messel und Münster

Evangelisches Dekanat
Vordere Odernwald





Hase, Ei & Ostergarten - Kreatives für kleine Künstler

Save the Date

Am Mittwoch,
16. April 2025
für Kinder von 6-12 Jahren
Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde
Groß-Zimmern, Opalgasse 2





Infos bei: stephanie.dreieicher@ekhn.de

Evangelisches Dekanat
Vordere Odernwald

Hoffnung gibt mir ...

- das Licht der Sonne, die auch hinter der Dunkelheit scheint
- die Knospen an den Bäumen, die im Winter den Frühling ankündigen
- die „5 Grundsätze zur Hoffnung“, formuliert vom ehemaligen Berliner Bürgermeister Pfarrer Heinrich Albertz: 1. Hoffe immer ein wenig mehr als allem Anschein nach zu hoffen möglich ist; 2. Weiche den Realitäten nicht aus; 3. Fürchte dich nicht mehr, als unbedingt nötig ist; 4. Führe Hoffnungen zusammen; 5. Gib niemanden auf!

Joachim Meyer, Dekan



© S. Rummel



© privat

Die Hoffnung hilft mir, herausfordernde Zeiten zu überstehen. Sie gibt mir die Zuversicht, dass sich Dinge zum Guten wenden können. Ich freue mich immer auf die Osterzeit in unserem Kindergarten. In dieser Zeit beschäftigen wir uns mit dem Thema Hoffnung, Wachstum und Wunder. Dies ist für die Kinder und uns Fachkräfte immer sehr besonders.

Michaela Paeger, Kindergartenleitung Altheim



Mir geben meine Familie, meine Freunde, meine Kollegen, meine Arbeit in den Kirchengemeinden und mein Glaube - auch in schwierigen Zeiten - Hoffnung und Kraft. Die Gewissheit, dass Gottes Liebe mich trägt, dass die Zukunft, mit all ihren Herausforderungen, letztlich gut sein wird und meine positive Lebenseinstellung lassen mich voller Hoffnung, Freude und auch Tatendrang nach vorne schauen und Neues wagen.

Stephanie Dreieicher, Gemeindepädagogin

Prädikanten-Steckbrief: Günter Christ



© privat

Guten Morgen,
so begrüße ich die Gemeinde, wenn ich eine Gottesdienstvertretung übernommen habe, und so begrüße ich auch Sie, liebe Leserinnen und Leser des Gemeindefens-
ters. Etwas zu meiner Person und meinem Ehrenamt soll ich schreiben. Also: so etwas wie einen Steckbrief. Mit diesem Begriff verbindet man im Allgemeinen kriminelle Personen mit Passbild und Personenbeschreibung.

Nein, das passt nicht zu mir. Zu mir passt eher die Beschreibung eines überzeugten, engagierten Christen, der sich gerne der Aufgabe stellt, jahrtausendealte Bibeltexte als Wegweisung, Lebenshilfe und Standortbestimmung für uns heutige Christenmenschen zu nutzen.

Das klingt zunächst nicht spannend, ist es aber. Ich bin bei meinen Predigtvorbereitungen immer wieder überrascht, wie treffend genau und hochmodern die meisten Bibeltexte in unsere Zeit übertragen werden können.

Nicht das Auswendiglernen alter Texte macht uns glaubensfester, sondern die Erfahrung, dass meine alte Bibel sehr viele Hinweise und Empfehlungen enthält, die genau in meine und in unsere Zeit passen.

Ich habe gelernt, den Jungen und Alten zuzuhören und keine sogenannten „frommen Sprüche“ als Antwort auf deren Fragen parat zu halten.

Insbesondere unsere jungen Mitchristinnen und -christen wollen wissen und erleben, was ihnen Halt gibt und worauf sie sich innerhalb der Christengemeinde, also auch in ihrer Ortsgemeinde, unbedingt verlassen können.

Dies zu vermitteln, so verstehe ich meine Aufgabe als Prädikant.

Von Beruf war ich Bio-Techniker. Meine beruflichen Aufgabengebiete lagen in der Erforschung von neuen Arzneimitteln im Bereich des Fettstoffwechsels und der Diabetesforschung. Ehrenamtlich engagiere ich mich in Sozialverbänden.

Ja - und ich singe gerne. Nicht nur in der Kirche, sondern – bis vor wenigen Monaten – auch in einem kleinen Chor, der überwiegend Friedens- und Freiheitslieder im Repertoire hat.

So! Wenn Sie mich noch näher kennenlernen wollen, dann kommen Sie doch einfach mal in die Gottesdienste Ihrer Heimatgemeinde.

Gelegentlich darf ich dort Vertretungsdienste übernehmen. Also, bis bald!

*Herzliche Grüße
Ihr Günter Christ*

Prädikanten-Steckbrief: Doris Kissel

Seit über 25 Jahren bin ich als Prädikantin im Dekanat Vorderer Odenwald tätig. Von verschiedenen Gemeinden bekomme ich Anfragen, ob ich einen Gottesdienst halten kann, da es immer mehr vakante Pfarrstellen gibt. Und wenn ich es zeitlich einrichten kann, sage ich dann auch zu.

In den Gottesdiensten möchte ich das Wort Gottes weitersagen, denn die Bibel bedeutet mir sehr viel. Im Alter von 16 Jahren habe ich mich für den Glauben mit Jesus Christus entschieden. Die Konfirmation in meinem Heimatort Halver in NRW hat mich damals sehr bereichert und ich konnte darauf vertrauen, dass ich ein von Gott geliebtes Kind bin und das bis zum heutigen Tag.

Auf meinem Lebensweg sind mir viele Stationen begegnet und mir wurde immer mehr klar, dass was ich selber mit Gott erlebe und erlebt habe, muss ich den Menschen in der heutigen Zeit weitergeben.

Im Jahr 1968 heiratete ich meinen Mann in der evangelischen Nikolay-Kirche in Halver. Danach zog ich nach Groß-Umstadt. Gemeinsam haben wir drei erwachsene Kinder, neun Enkel und mittlerweile auch drei Urenkel.

Beruflich habe ich in der Kranken- und Altenpflege gearbeitet und konnte dabei oft mit Menschen beten. Die Seelsorge war dann ein weiterer Schwerpunkt für mich und so habe ich eine Ausbildung zur Biblisch-Therapeutischen Seelsorge (BTS) absolviert. Zusätzlich bin ich noch ehrenamtlich als Notfallseelsorgerin im Kreis Darmstadt-Dieburg tätig.



In diesen Zeiten sind mir immer wieder Menschen begegnet, denen ich ein Wegweiser hin zu Jesus Christus sein konnte. Im Psalm 73, Vers 28, heißt es: „Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun“ (Luther-Bibel).

Mir ist es wichtig, dass die Menschen von Gott angesprochen werden und sie dadurch Halt und Geborgenheit finden in einer Welt, in der es immer mehr Konflikte und Unsicherheiten, Nöte und Katastrophen und oft keinen Durchblick mehr gibt.

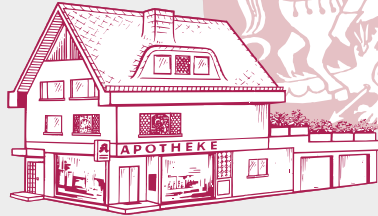
Gottes gute Botschaft ist auch heute noch für alle Menschen wichtig und aktuell. Sie verändert sich nie! Aus diesem Grund bin ich gerne als Prädikantin in Gemeinden im Dekanat Vorderer Odenwald unterwegs.

*Viele Grüße
Doris Kissel*

St. Georgs Apotheke

Norbert Pauly

eine Stätte
Ihres Vertrauens



Altheimer Straße 7
64839 Münster b. Dieburg
Inh. Irmtraud Pauly-Richter

Tel. 06071 / 31186, Fax 37047
St-Georgs_Apotheke@t-online.de
www.apotheke-st-georgs.de



Ihr zuverlässiger Partner für:

- _ häusliche Krankenpflege
- _ Grundpflege
- _ Betreuung
- _ Beratung

 ambulanten
Pflegedienst
Heymanns & Schneider
 06071 30 700



Notfallseelsorge

Ansprechpartnerin für die evangelische und katholische Gemeinde in Münster:
Martina Lenz, Tel.: 06071 34656

